August Ris

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 20

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

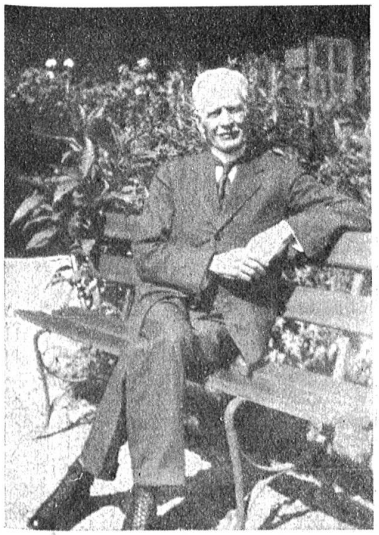
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

† Wilhelm Küpfer



Im hohen Alter von nahezu 80 Jahren verstarb in Bern Wilhelm Küpfer, ein Auslandschweizer von besonderen Verdiensten.

Im Jahre 1860 in Bern geboren, durchlief er die hiesigen Schulen mit bestem Erfolge und bildete sich dann am Technikum in Winterthur weiter aus. Hierauf arbeitete er nacheinander in Deutschland, Frankreich und England, vervollkommnete dadurch sein praktisches Wissen und Können, weitete seinen Horizont aus und machte sich tüchtig für die Aufgaben, die seiner harrten.

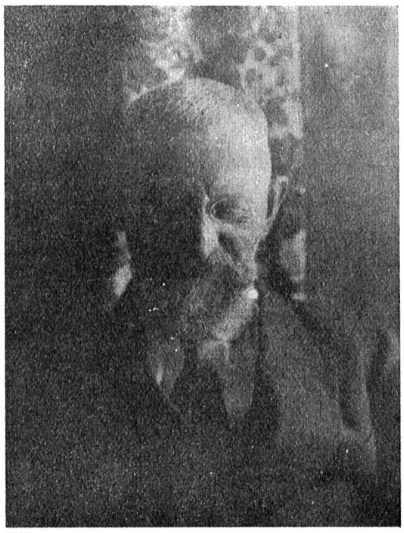
In Chile, wohin er schließlich auswanderte, fand er dieser Aufgaben ein vollgerüttelt Maß. Er war es, der dort die Parquet-Industrie einführte, für die er mit sicherem Instinkt eine große Entwicklungsmöglichkeit voraussah. Da sich in Chile damals eine Wirtschaftsblüte anbahnte, die durch den intensiven Bergbau (Salpeter) vor allem bedingt war, so war mit steigendem Wohlstand das Bedürfnis nach Repräsentationsräumen usw. gewachsen, dem er mit seiner Arbeit nun Rechnung zu tragen versuchte. In langen Jahren unermüdlichen Schaffens entwickelte er so aus eigener Kraft und Initiative ein Großgewerbe, das er, vorerst auf sich allein gestellt, nach eigenen Erfahrungen und Methoden ausbauen und den fremden Verhältnissen anpassen mußte.

Im Jahre 1923 endlich, in seinem 63. Lebensjahre, konnte er sich von dieser Arbeit zurückziehen, da nun der Apparat, den er aufgebaut hatte, ohne sein Zutun zu spielen vermochte. Einen lange gehegten Wunsch zu verwirklichen, kehrte er in seine Heimat zurück. In Bern, von wo er einst ausgegangen war, verbrachte er seine letzten Jahre in stiller Zurückgezogenheit. Ein Auslandschweizer der alten Garde, die den Schweizernamen in Uebersee bekannt und geachtet machten, ist nun mit ihm ins Grab gesunken. —er.

Schirme direkt vom Fabrikanten, grosse Auswahl und bescheidene Preise
Schirmfabrik LÜTHI
am Bahnhofplatz
Hotel Schweizerhoflaube, BERN

† Dr. Werner Sutermeister

In seinem einundsiebzigsten Lebensjahr ist am 19. April Dr. phil. Werner Sutermeister, Gymnasiallehrer in Bern, den Seinen durch den Tod entrissen worden. Im großen Kreise derer, die durch seine Schule gegangen sind, oder durch seine Veröffentlichungen Genuß und Bereicherung erfahren haben, hat diese Nachricht allgemeine Teilnahme hervorgerufen. Ein reiches, fruchtbares Leben hat damit seinen Abschluß gefunden.



Als zweitjüngster Sohn wurde Werner Sutermeister am 20. Oktober 1868 dem damaligen Direktor des aargauischen Lehrerseminars, Otto Sutermeister, in Aarau geboren. Acht Jahre später, 1876, wurde dieser, wiederum als Direktor, ans st.-gallische Lehrerseminar nach Rorschach berufen. Hier, im lieblichen Bodenseestädtchen, besuchte Werner Sutermeister während vier Jahren die sogenannte Musterschule. Im Jahre 1880 siedelte jedoch die Familie nach Bern über, wo sie Wurzeln schlug und eine zweite Heimat fand.

Werner Sutermeister durchlief hier das städtische Gymnasium, in dessen Lehrkörper er dann elf Jahre später für volle 36 Jahre eintreten sollte. Im Jahre 1889 bestand er das Abitur und studierte in der Folge an den Universitäten von Bern, Basel und Leipzig. 1894 erwarb er den Doktorhut und wurde noch im selben Jahre als Lehrer an die Oberabteilung der Mädchensekundarschule in Bern gewählt, die J. V. Widmann bis 1880 geleitet, und an der auch Spitteler gewirkt hatte. An der Jahrhundertwende trat er schließlich, wie bereits erwähnt, eine Lehrstelle für die Fächer Deutsch und Geschichte am städtischen Gymnasium an, die er bis 1936 in geistvoller und erfolgreicher Manier verwaltete. Eine schwere Krankheit zwang ihn zu diesem Zeitpunkte, nach insgesamt 42 Jahren Schuldienst, zur Aufgabe dieses seines Amtes.

Eine große Gemeinde ehemaliger Schüler wird diesem vorbildlichen Schulmanne, ein zahlreicher Freundeskreis dem feinfühligen, mit sonnigem Humor begnadeten Menschen ein ehrenvolles Andenken bewahren. Ein weiteres Publikum wird sich seiner als des Verfassers origineller Schüttelreime erinnern. Von Witz und guter Laune zuweilen sprühend, geben diese oft auch ernsteren, besinnlichen Gedanken Raum. W.

† August Ris

Gänzlich unerwartet entschlief am 23. April August Ris, Gründer und Leiter der Kohlenhandlung Ris-Egger A.-G., in Ostermundigen.

Der Verstorbene war am 6. Dezember 1873 in Bern als Sohn eines Lithographen geboren worden. Früh schon verlor er seinen Vater; während die einzige Schwester bei der Mutter in Bern verblieb, kamen die Brüder Fritz und August ins burgerliche Waisenhaus in Burgdorf. Seinen dortigen Pflegeeltern, insonderheit der alten Mutter Hämmerli blieb August Ris Zeit seines Lebens in Hochschätzung zugetan und verbunden.

Nach Schulaustritt wandte sich Fritz Ris dem Lehrerberufe zu; August dagegen trat eine Kaufmannslehre in Burgdorf, später in La Chaux-de-Fonds an. Von dort kehrte er zu seiner Mutter nach Bern zurück und fand hier eine Anstellung im Baumaterialiengeschäft Eggemann. Während 13 Jahren war er dort tätig, bis er, im Jahre 1921, ein eigenes Geschäft in Ostermundigen gründete.

Einer ersten Ehe mit Fräulein Martha Egger entsproßen drei Söhne, die inzwischen alle zu tüchtigen Männern herangewachsen sind. Nach siebzehnjähriger Ehe wurde ihm die Gattin, seinen Söhnen die treubesorgte Mutter nach langem Krankenlager durch den Tod entrissen. Als zweite Frau führte er nach Jahresfrist Fräulein Ros. Zingg heim und gab damit seiner Familie den natürlichen Mittelpunkt zurück.

An der Abschiedsfeier im Krematorium hat Pfarrer Marti von Bolligen ergreifend ausgeführt, was der Verstorbene seiner Familie, seinen Verwandten und Bekannten gewesen ist; durch seinen Mund ließen auch die Mitglieder der Kohlenhändler-Verbände dem geschätzten Berufskollegen ihren Dank aussprechen. Ein engerer Kameradenkreis, dem August Ris 42 Jahre lang die Treue gehalten hatte, gab dem lieben Freunde das letzte Geleit.

Die bequemen **Strub-** **Vasano-** und **Prothos-Schuhe**
Gebrüder **Georges** Bern Marktgasse 42